

Petroleum nicht kannte, an einem Schwefelhölzchen seine Cigarre anbrennen. So wie das helle Feuer das in der Luft befindliche Gas berührte, so verwandelte sich dieselbe auf eine weite Strecke hin in ein Flammenmeer, in welchem 22 Arbeiter auf die gräßlichste Weise umkamen; der Brunnen selbst aber wurde zum feurigen Strome, der nicht eher aufhörte zu brennen, als bis das Del erschöpft war. Solche Unglücksfälle sind mehr als einmal vorgekommen. Das Petroleum, welches wir in unsern Lampen brennen, ist raffiniert und darum weniger feuergefährlich. — Die gegenwärtige Zeit hat in der Verbesserung der alten und in der Erfindung neuer Leuchtstoffe ganz außerordentliche Fortschritte gemacht. Zu den längst bekannten Talg- und Wachslichtern sind die Stearinkerzen, welche man aus Stearinsäure, einem Bestandtheile des gewöhnlichen Talges, und die Paraffinkerzen, welche man aus Braunkohle bereitet, gekommen. Das Küßöl ist auf den Straßen durch Steinkohlengas, in den Stuben und Werkstätten durch Photogen, Solaröl und Petroleum fast ganz verdrängt worden.

Kundwig.

## 52. Wie es in Süd-Amerika aussieht.

1. In den Steppen schwärmen zahllose Schaaren wilder Stiere, Pferde und Maulesel. Wenn unter den senkrechten Strahlen der nie bewölkten Sonne die bis dahin üppige Grasdecke vertrocknet und der verhärtete Grasboden viele Risse bekommt; wenn allmählig die Lachen, an denen die Fächerpalme wächst, verdunsten, dann schweifen Pferde und Rinder, von Hunger und brennendem Durste gequält und in finstere Staubwolken gehüllt, umher. Tritt endlich nach langer Dürre die Regenzeit ein, so verwandelt sich die Steppe in ein unübersehbares, frischgrünes Grasmeer, in welchem der Wind Wellen schlägt; im frohen Genusse ihres Lebens weiden nun Pferde und Rinder; aber in dem hochausschießenden Grase hält sich der schön gefleckte Jaguar verborgen, um mit einem tüchtigen Sprunge die vorüberziehenden Thiere zu erhaschen. Er ist ein Raqenthier, wie der bengalische Tiger und der afrikanische Löwe, aber viel kleiner und schwächer. Ueberhaupt steht Amerika in Bezug auf die vierfüßigen Thiere Asien und Afrika weit nach; es hat keine Elephanten, Nashorne, Kameele, keine Tiger und Löwen. Wenn der Erdboden vom Regen erweicht ist, dann sieht man bisweilen den feuchten Betten sich langsam und schollenweise heben; plötzlich wird die ausgewählte Erde hoch in die Luft geschleudert; eine riesenhafte Wasserschlange oder ein gepanzertes Krokodil steigen aus der Gruft hervor; der Regenguß hat sie vom Scheintode geweckt. Doch vom Regen schwellen die Flüsse in der Steppe; diese verwandelt sich in einen See; die Pferde retten sich mit ihren Füllen auf höhere Stellen; aus Mangel an Weide schwimmen die Thiere umher, um sich mit den blühenden Grasrispen kümmerlich zu nähren. Viele Füllen ertrinken, viele werden von den Krokodilen erhascht.